

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 3/2008



Es gehört schon eine Portion Mut dazu, einen sicheren Job als Ingenieur bei der British Broadcasting Corporation (BBC) aufzugeben, um sich in das Abenteuer der Selbständigkeit zu stürzen und HiFi-Geräte zu produzieren. Die beiden Briten Mallory Nicholls und Lee Taylor haben diesen Schritt 1998 gewagt und gründeten ihre Firma Leema Acoustics. Damals herrschte in der HiFi-Branche nicht gerade Goldgräberstimmung. Nicholls und Taylor begannen genau genommen auch mit Lautsprechern für die Studioszene, doch mit dem Mini-Monitor »Zen« aus dem Jahre 2001 wurden auch die britischen Audiophilen auf Leema Acoustics aufmerksam. Schon bald darauf wurden Pläne für eine eigene Elektronik-Serie mit CD-Playern und Verstärkern geschmiedet. Und mit den jüngsten Entwicklungen, dem hier vorgestellten CD-Player »Stream« und dem Vollverstärker »Pulse« (beide je 1.650 Euro) dringt Leema Acoustics erstmals in die Preisklasse unter 2.000 Euro vor – die Engländer sind auf dem Weg zum Vollsortimenter.

Das Erfolgsrezept von Nicholls und Taylor ist ebenso einfach wie bewährt: Reduktion auf das Wesentliche. Sie bauen Geräte, die schlicht nur zum Musikhören gemacht sind. Ohne Gimmicks, nicht überladen mit unnötigen Funktionen und daher einfach zu bedienen. Bei Leema Acoustics kommt zum Beispiel die kleine Systemfernbedienung mit ganzen 12 Tasten aus. Solides, sauber gemachtes britisches HiFi also. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Mir persönlich waren solche geradlinigen Geräte »Made In Britain« eigentlich schon immer sympathisch. In allererster Linie drückt man doch am CD-Player auf »Start«, wechselt vielleicht mal den Titel, und am Verstärker regelt man die Lautstärke – das war's. Brauchen Sie mehr zum Musikhören?

Was am Leema Acoustics Stream sofort auffällt, ist die hervorragende Verarbeitungsqualität, die keinen Vergleich zu scheuen braucht. Der Player ist richtig stabil gebaut, die elegante Frontplat-

te mit ihrer abgesetzten Rundung wirkt elegant, verleiht dem Leema ein charakteristisches Gesicht mit Wiedererkennungswert und ist doch zugleich zeitlos-schlicht. Die Oberflächenqualität, insbesondere der Frontplatte, ist sehr wertig – bei solchen Produkten ist es schon eine Freude, sie zu bedienen (die kleine Kunststoff-Fernbedienung kam daher nur sehr selten zum Einsatz).

Auch bezüglich des Bedienkonzepts hat man sich bei Leema Gedanken gemacht. Das Ergebnis nennt sich »L-Drive« und besteht aus nur einem Knopf rechts neben der CD-Schublade und einem zweistelligen, dezent blau leuchtenden Display. Ist die CD eingelesen, zeigt dieses die Anzahl der Titel an und es genügt ein einfaches Drehen des Knopfes und der Wunschtitel startet automatisch. Ein Druck auf den Kontrollknopf und der Stream wechselt zwischen Play und Pause, ein »Doppelklick« (so wie bei der Maus am Computer) und der Stream stoppt. Das Display zeigt bei jeder Funktion ein Kürzel wie etwa »SP« für Stopp an. Die »Ein-Knopf-Bedienung« mag anfangs ungewohnt sein, aber wenn man L-Drive eine Weile benutzt, vermisst man keine Tasten mehr. Wie gesagt, die Fernbedienung wurde kaum gebraucht. Zumal man unter Zuhilfenahme der Standby-Taste mit L-Drive auch in Menüfunktionen für »Repeat« vordringen kann, wenn man denn will.

Der Leema Acoustics Stream hat aber, wie es sich für britisches HiFi gehört, mehr zu bieten als nur die geringst mögliche Anzahl an Tasten auf der Frontplatte. Auch dahinter wird es spannend, ein Blick ins Innere ist daher unumgänglich. Zentral angeordnet ist das Philips-Laufwerk VMA 1202/12, eines der letzten »CD only«-Exemplare, allein für die CD-Wiedergabe gemacht. Dieses Laufwerk hat nur einen kleinen Schönheitsfehler: seine recht laut laufende und schließende Schublade (ein Problem, mit dem mittlerweile fast alle HiFi-Hersteller zu kämpfen haben, die keine DVD-Laufwerke in CD-Playern einsetzen möchten). Mich persönlich stört das nicht sonderlich, andere Zeitgenossen messen

Test: CD-Player Leema Acoustics Stream

Mit aufwendiger Wandlertechnik wollen zwei Briten den CD-Klang ins rechte Licht rücken.
Ob Leema Acoustics das Vorhaben gelingt?

Prima Leema



solchen Dingen, gerade hierzulande, mehr Wert bei.

Großes Augenmerk schenkt Leema Acoustics der Stromversorgung, so erhielt auch der Stream einen Ringkerntrafo mit getrennten Wicklungen, die Stabilisierung der Versorgungsspannungen übernehmen Regler, die ihre Wärme an den Geräteboden abgeben dürfen. Der eigentliche Clou, den sich Entwickler Mallory Nicholls für Leema-Digitalgeräte ausgedacht hat, liegt aber in der D/A-Wandlung.

Erinnert sich noch jemand an die Tage, da über Ein- und Multibitler diskutiert wurde? Das Bemühen der Hersteller lag darin, den besten D/A-Wandler für ihre Geräte zu finden. Heute sind Wandlerbausteine fast durch die Bank auf einem verdammt hohen Niveau angekommen und vergleichsweise günstig geworden. Was also liegt näher, als die unvermeidlichen Nichtlinearitäten und Fehler durch den Parallelbetrieb mehrerer DACs zu minimieren. Accuphase war eine der Firmen, die das vorgemacht haben; Leema Acoustics bringt diese Technik nun sogar im erschwinglichen Stream zum Einsatz.

Und hier wird gleich geklotzt, nicht gekleckert. Für jeden Kanal setzt Nicholls vier 24 Bit / 192 Kilohertz-Wandler von Crystal ein. Da es sich hierbei um Stereo-Bausteine handelt, stehen pro Kanal acht Wandler bereit (vier pro Halbwellen, siehe Bild rechts), insgesamt kümmern sich also 16 (!) D/A-Wandler um das stereo-phonie Musiksignal – ein Aufwand, der

noch vor wenigen Jahren in dieser Preisklasse unmöglich gewesen wäre.

Bevor wir dem Stream auf den Zahn fühlen, haben wir ihm eine lange Einspiel- und Warmlaufphase gegönnt. Schließlich sollte er gegen eines unserer Arbeitsgeräte antreten, das den Luxus genießt, im kleinen Hörraum permanent am Netz zu hängen: den Trigon Recall. Wir haben beide Player auf einem

eigenen Phonosophie-Rack platziert, als Lautsprecher dienten die Spendor S 3/5 und die Harbeth Monitor 30.

Zwischenfrage: Wer mag heute noch analytisch klingende CD-Player hören? Ich vermute mal, kein Mensch mehr, sonst wäre »analog« nicht längst ein positives Klangattribut geworden (das war nicht immer so). Mir war daher lange Zeit wichtig, dass ein bezahlbarer CD-





Player wenig »digitale Fehler« macht – dafür habe ich das letzte Detail gerne geopfert, wenn's denn dem Langzeit-hören zugute kam.

Der dicke Pluspunkt des Leema Acoustics Stream ist, dass er diese Zurückhaltung in Sachen Auflösung nicht nötig hat. Bei ihm ist das Fenster zur Musik spiegelblank sauber, und doch kommt einem das böse Wörtchen »digital« nicht wirklich in den Sinn. In Sachen Feinzeichnung und Farbenpracht ist er sogar dem Trigon Recall, seines Zeichens der Meister der Ausgewogenheit, überlegen. Das wurde deutlich, wenn sich zum Beispiel bei Townes van Zandt's »Rake« die Stimme des Texaners und der aufgeleg-



Stolze Zahl: Pro Kanal arbeiten im Stream vier Stereo-D/A-Wandler.

te künstliche Hall leichter unterscheiden ließen. Da war der Trigon der kompaktere der beiden Player, der trockener und griffiger klang und damit »britischer« als der Leema spielte, der wiederum mehr Atmosphäre verströmte.

Kam statt der Harbeth Monitor 30 die kleinere Spendor 3/5 zum Einsatz, verschob dies die Gewichte erstaunlicherweise kaum. Ich hatte vermutet, der Leema würde in dieser Kombination eher schlank wirken, aber das war nicht der Fall. Der Stream glänzte erneut mit seiner Offenheit und einem ganz lockeren Fluss, der Trigon sammelte Punkte mit Prägnanz und Griffigkeit.

Unterm Strich war das Ergebnis für mich eine faustdicke Überraschung: Der Leema Acoustics Stream zog mit dem Trigon Recall in der Summe seiner Eigenschaften zumindest gleich – und darf daher als ganz heißer Tipp gelten. Beide Player sind bei deutlich unterschiedlicher Charakteristik uneingeschränkt empfehlenswert. Insbesondere wer gerne und viel Klassik hört, wird die Feinzeichnung und die Unaufdringlichkeit des Leema Stream zu schätzen wissen – dieser Player lohnt sich.

Leema Acoustics Stream

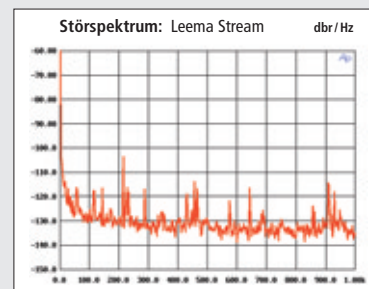
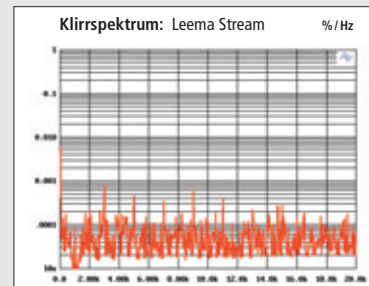
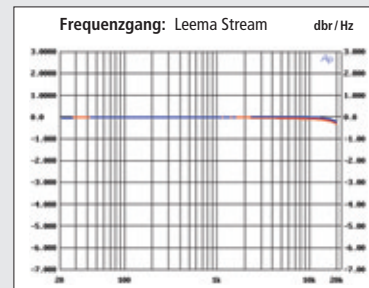
| | |
|----------|--|
| BxHxT | 43,5 x 31 x 9,5 cm |
| Garantie | 5 Jahre |
| Preis | 1.650 Euro |
| Vertrieb | F.O.M. Roland Appel Bahnhofstraße 32 64380 Roßdorf |
| Telefon | 060 71 - 73 74 75 |

Fazit

Ein Einstand nach Maß: Der Stream von Leema Acoustics setzt

sich auf Anhieb mit an die Spitze der CD-Player seiner Preisklasse. Bei ihm stimmt nicht nur der Klang, auch die Verarbeitung und das Bedienkonzept mit nur einem Knopf können überzeugen. Kein Wunder, dass die Briten bereits Gefallen an Leema gefunden haben, der Stream ist mit Sicherheit einer der besten CD-Player bis 2.000 Euro. *Wilfried Kress* ■

Labor-Report



CD-Player Leema Stream

| | |
|-------------------------------|-----------------------|
| Klirrfaktor (THD+N) | 0,0107 % |
| IM-Verzerrungen (SMPTE) | 0,011 % |
| IM-Verzerrungen (CCIF) | 0,0007 % |
| Fremdspannung (500k-Filter) | -71,4 dB |
| Geräuschspannung (A-bewertet) | -92,4 dB |
| Wandlerlinearität: | |
| -50 / -60 / -70 dB | 0,01 / 0,00 / 0,04 dB |
| -80 / -90 dB | 0,33 / 0,98 dB |
| Kanaldifferenz | 0,01 dB |
| Ausgangsspannung | 2,38 V |
| Ausgangswiderstand (1kHz) | 50 Ω |
| DC-Ausgangs-Offset | < 0,2 mV |
| Signalform Digitalausgang | gut - sehr gut |

Bei acht Wandlern pro Kanal hätten wir uns ehrlich gesagt einen geringeren Klirrfaktor erhofft (den bestimmt wohl die Ausgangsstufe), aber ansonsten ist dem Leema Stream nicht am Zeug zu flicken. Die Störabstände sind okay, der Ausgangswiderstand ist schön niederohmig ausgelegt, und auch die Kanaldifferenz ist tadellos. ■